

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 43

Artikel: Scheusal Tank
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schwerer Sondierungstank. Die ungeheure Größe, die starke Panzerung und Bestückung verleihen diesem Ungetüm ein Gewicht von vielen Tonnen. Dank dieser Eigenschaften kann er über kleine Häuser fahren, die zusammengedrückt werden wie Kulissem. Ebenso wie über Stacheldraht und andere Hindernisse einfach in die Erde gewalzt, so daß die nachfolgenden kleineren Tanktypen «gebneten Boden». 5 schwere Maschinengewehre und eine mittlere Schnellfeuerkanone bilden die Bestückung. Die Motoranlage ist nach dem Dieselprinzip gestaltet und so dimensioniert, daß dem Motor stets große Kraftreserven zur Verfügung stehen. Daher fahren diese Ungeheuer immerhin so schnell wie ein modernes Lastauto, nur mit dem Unterschied, daß diese Geschwindigkeit auch bei unebenen Bodenverhältnissen beibehalten werden kann.

Die Kriegsbücher m�ren sich; Kriegsfilme sind ein guter Artikel; die Filmgesellschaften bauen «Schlachtfelder» und holen die Überlebenden des großen Krieges als Sachverständige zum Mithelfen. Wer photographische Aufnahmen aus jener Zeit besitzt, sucht sie jetzt hervor; die Nachfrage nach solchen Dingen ist im Wachsen. Das Grauen und die Abneigung gegen alles, was mit dem Krieg zusammenhängt,

sind im Schwinden. — Die Neugier wächst. Der Krieg wird wieder Gesprächsthema. So war's auch schon! Vor 1914 nämlich. Bis er dann da war, der Krieg, den niemand gewollt hatte und an dem niemand schuld sein wollte. Aber alle waren schuld, die nur in Gedanken damit gespielt hatten. * Nur denkt man an den neuen Krieg und wie er zu führen sei: Der technische Krieg mit der neuartigen Armee und den neuen



Kriegsungeheuer. — Mit Verachtung spricht der Sachverständige von den ungelenkigen Tanks des Weltkrieges. Sie halten den Vergleich mit den Scheusalen nicht aus, die heute die Arsenale Frankreichs, Englands, Italiens, Russlands füllen. England allein verfügt über etwa 4–5 000 Tanks und tankähnlicher Fahrzeuge. Tanks für die verschiedenartigsten Zwecke, Zerstörer von Menschen und Dingen, Riesentanks und Einmann-tanks, die wie ein Auto schnell über alle Acker, Wiesen und Gräben hinwegrollen und Feuer speien.

«Schiessgerichtsbarkeit, Sicherheit, Abrüstung»: nach dieser Formel wollen die Politiker vorgehen, um den Krieg aus der Welt zu schaffen. Bis aber die Voraussetzungen zur Abrüstung erreicht sind, wird gerüstet. Eines Tages werden die Tanks Herr werden über ihre Erfinder und über die Kommandeure der Heere und wie von selber zu fahren anfangen und zu schießen, denn Fahren und Schießen ist ihr Daseinszweck. Der Krieg wird da sein und alle werden beteuern, ihn nicht gewollt zu haben, ganz wie 1914! Und schlimmer!

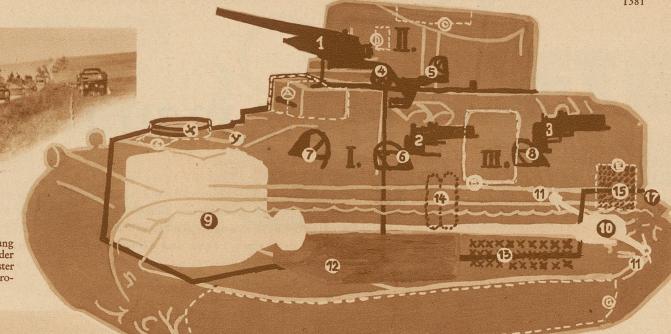
K.



Ein unüberwindliches Hindernis. Aufgenommen bei Cambrai während des Weltkrieges Ende 1917. (Die drei Bilder aus dem Weltkrieg wurden mit gültiger Erlaubnis des Societät-Verlages, Frankfurt a. M., dem kürzlich erschienenen Buche «Kamerad im Westen» entnommen)



Englische Tankabteilung in Vormarsch auf der Straße Imber-Warminster anlässlich der letzten großen Manöver



Auch die Sowjetunion baut Tanks. Der Kriegskommissar Utschitsch besichtigt ein neues Modell vor der Übergabe an die Rote Armee



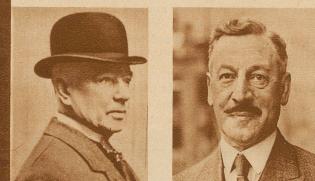
Ein zum Reklametank umgebauter Lastwagen, der für den Kriegsfilm «Im Westen nichts Neues» wirkt
Nebenstehende Bild links:
Durch Flammenwerfer außer Gefecht gesetzter Tank mit verbrannter englischer Besatzung. Westfront 1917



Untenstehendes Bild:
Tankschlacht und Fliegerangriff bei Cambrai im November 1917



Doumergue, Präsident der französischen Republik, besucht gegenwärtig Marokko. Das Bild zeigt ihn im Hof des Sultanspalastes in Rabat



Lord Amulree
Englands neuer Luftfahrtminister.
Er ist der Nachfolger des beim Absturz des R. 101 verunglückten Lord Thompson



Schweizerische Militärmittelmästerschaften der Radfahrer in Bern
Bundesrat Minger und Oberst Zollhofer im Gespäch mit dem überlegenen Sieger Alfred Bula von Galizzi, der die 100 km lange, durch stark kippernde Gelände führende Strecke in Altenflorf in der vorzüglichsten Zeit von 3 Stunden, 23 Minuten, 35 Sekunden zurücklegte.
Foto: Jos

SCHEUSA TANK